

FSG

Personalvertretung Wien



**Ärger, Frust
und Sorgen im
Schulalltag**
Interview mit
Thomas Bulant

**Schluss mit
lustig**
FSG-Paket ge-
gen Gewalt an
Schulen

Satire
Krank zum
Schulbeginn

NULL

„TOLERANZ BEI

GEWALT“

like



Rund 800 BerufseinsteigerInnen für die verschiedensten Schultypen konnten dieses Jahr bislang Willkommen heißen werden. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sich für einen Beruf, der oftmals von den Medien durch den Kakao gezogen wird und dessen Rückhalt in der Gesellschaft viel zu oft zu wünschen übrig lässt, dennoch von so vielen Menschen gewählt wird. Trotz aller Schwierigkeiten im Alltag, trotz aller Versuche, gesellschaftliche Probleme auf die Schule abzuwälzen: Herzlich willkommen! Sie haben sich für den schönsten Beruf der Welt entschieden: mit Kindern und Jugendlichen Zukunft gestalten.

don't like



Um den heiß diskutierten Problemen begegnen zu können benötigt es LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, interkultureller Teams. Diese würden helfen, besser mit den Jugendlichen in Beziehung zu treten. Beziehungsarbeit ist einer der entscheidenden Faktoren für eine gelingende Schullaufbahn. Durch die Streichung des Integrationsstopfes fehlen diese Menschen. Der Ballungsraum Wien leidet besonders darunter. Die Streichung dieser so wichtigen Integrationsmaßnahme ist ein weiterer Beleg dafür, dass es sich bei den Äußerungen der Verantwortlichen in der Bundesregierung nur um Lippenbekenntnisse handelt.



Horst-E. Pintarich

JAHR DES UMBRUCHS

Das neue Schuljahr hat uns bereits wieder fest im Griff. Es wird ein Jahr des Umbruchs werden. Noch ist nicht klar, welche Veränderung die vom Bund verordnete Umstrukturierung Wiens in mindestens zwei bis maximal sieben Bildungsregionen mit sich bringen wird. Auch die hastig - nach wie vor fehlen Lehrplan und Diagnose-Tool - eingeführten Deutschförderklassen bedeuten neben einer hohen organisatorischen Herausforderung einen Umbruch. War der Status der Außerordentlichkeit bislang eine Schutzfunktion, um das Kind wegen mangelnder Sprachkenntnisse vor zu vielen Laufbahnverlusten zu bewahren, wird er nun zum Makel. Die Auswirkungen werden wir erst in einigen Jahren spüren, wenn Jugendlichen wegen der angehäuften Jahresverluste ein qualifizierter Schulabschluss verwehrt bleibt.

Auch das Thema „Gewalt“ wird uns weiterhin beschäftigen. Viele Kolleginnen und Kollegen fühlen sich mit den Problemen allein gelassen. Bestrafung ist eine logische Konsequenz für Fehlverhalten. Bestrafung alleine hilft uns aber nicht die Probleme zu bewältigen. Wer nur an der

Strafschraube dreht, verweigert die Einsicht, dass Prävention und Information zwar aufwendigere, aber wesentlich wirkungsvollere Maßnahmen im Kampf gegen Gewalt sind. In einer Studie kommt das IHS zur Erkenntnis, dass die Verteilung der Ressourcen das wesentliche bildungspolitische Problem sei. Besonders belastete Schulen müssten mehr Ressourcen bekommen. Mehr denn je werden SchulsozialarbeiterInnen und PsychologInnen benötigt, um die Arbeit der LehrerInnen an den Schulen zu ergänzen und zu unterstützen. Und es bedarf dringend zusätzlicher Anreize, welche die Besten der Besten dazu bringen dort zu arbeiten, wo die Herausforderungen am größten sind.

Information hilft den KollegInnen vor Ort gegen ihr Ohnmachtsgefühl. Dem Informationsdefizit wollen die FSG-PersonalvertreterInnen begegnen. Lesen Sie hierzu über unsere Aktionen in „Schluss mit lustig“.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und ein erfolgreiches Schuljahr!



Ich bin Lehrer von Beruf

MMag. Dr. Thomas Bulant

Und wieder küsst uns ein Murmeltier

Die ersten Schultage in den Deutschförderklassen sind bereits Vergangenheit. Die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen haben ihre ersten Erfahrungen mit einer Innovation der türkis-blauen Bildungsrevolution gesammelt. Diese steht nämlich laut Ministerratsbeschluss bevor. Die Leistungsbeurteilungsverordnung wird demnächst umgeschrieben. Neue Testungen stehen ante portas. Das System-Monitoring mittels Bildungsstandards soll durch individuelle Potentialmessungen abgelöst werden. Ein Zweiklassenzug

wird die ungeliebte 7-stufige Notenskala in der Mittelschule verdrängen. Leistungsgruppen werden wieder erlaubt werden. Lehrpläne und in Folge der Unterricht sollen noch kompetenzorientierter werden. Ob in der Grundstufe I der Volksschule die Schulautonomie ausgehebelt werden wird, hängt noch von der pädagogischen Expertise des Vizekanzlers ab. Wie sagte der Bildungsminister in der ORF-Pressesunde so schön: „Zuerst wird einmal nur die Bildungsreform 2017 eingearbeitet.“ Die politischen Ankündigungen sprechen

aber eine andere Sprache. Auf die Schulen kommt die nächste Veränderungswelle zu. Und wieder einmal küsst uns ein Murmeltier.

Auch heuer veröffentlichte die OECD ihr Urteil über das österreichische Schulsystem im internationalen Vergleich. Keine Überraschungen. Es lautet wie in den Jahren davor, sodass uns die Frage provoziert: „Wie lange sollen wir uns noch von der OECD vorrechnen lassen, dass junge Menschen ohne Akademiker-Eltern in Österreich bei uns vergleichsweise niedrige Chancen auf ein Hochschulstudium haben?“ Die Antwort liegt auf der Hand: „Schulen müssen besser ausgestattet werden, um Bildungsgerechtigkeit zu fördern. Bei einer Bildungsfinanzierung nach dem Chancenindex würden Schulen umso mehr Mittel bekommen, je mehr SchülerInnen sie haben, denen die Eltern selbst nicht beim Lernen helfen können. Eine Schulfinanzierung nach Chancenindex würde zwischen 300 und 350 Millionen Euro im Jahr kosten – ziemlich genau so viel, wie das österreichische Bildungsbudget laut Studien unter dem OECD-Durchschnitt liegt.“ Aber nein, wieder einmal küsst uns das Murmeltier.

Die neue Regierung hat versprochen auf das Expertentum in den Schulen mehr zu hören. Bei den Deutschförderklassen war sie wohl auf einem Ohr taub. Überhastet hat sie eine Maßnahme gesetzt, vor der Universitäten, Praktiker und Gewerkschaft gewarnt haben. „Alles Propaganda“, meint der Kanzler. „Man solle die Regierung an ihren Taten messen“. Schön. So haben wir auf den Lehrplan gewartet. Jetzt sind wir aber wirklich überrascht, denn die Kinder werden infolge eines Semesters Besuch der Deutschförderklasse folgende Ziele erreicht haben: Die Schülerinnen und Schüler werden einfache Geschichten anhand von Bildern, Stichwörtern oder anderen Impulsen erzählen können, einen kurzen einfachen Text möglichst ausspracherichtig vorlesen und elektronische Nachschlagewerke richtig benutzen. Darüber hinaus wird das Verfassen einfacher Geschichten und die Beherrschung grundlegender Regeln zur Groß- und Kleinschreibung und zur Interpunktion infolge des Besuchs der Deutschförderklasse kein Problem mehr sein.

Die Kinder können fast nahtlos zur reformierten Zentralmatura wechseln. Wer hat hier die Expertise in den Schulen nachgefragt? Es war anscheinend das küssende Murmeltier.

Die Politik mag Gefallen daran haben. Mir als Lehrer geht die Schmuserei mit dem „Viech“ gewaltig auf den Geist.





Mag. Dr. Rudolf Beer, BEd

Reziprozität

Wie groß ist die Bereitschaft des Einzelnen Leistungen für die Gemeinschaft bzw. für andere zu erbringen? Dieser Wille zur Solidarität innerhalb eines Kollektivs ist dann höher, wenn die ‚Netto-Geber‘ den Eindruck haben, dass sie im Gegenzug auch etwas zurückbekommen. Kommen ‚Empfänger‘ von Leistungen in solch einem Prozess der Wechselseitigkeit dieser ausgewogenen Gegenleistung längerfristig nicht nach, so sinkt auf Seiten der ‚Geber‘ sehr rasch die Bereitschaft zur Solidarität. (vgl. Dziabel, 2017, S. 90)

Grundprinzip Wechselseitigkeit

Reziprozität bezeichnet dieses Grundprinzip eines sozialen menschlichen Handelns welches die Gegenseitigkeit im sozialen Austausch meint. Dieses Grundprinzip „besagt, dass erhaltene Gaben erwidert werden müssen. Es wird erwartet, dass erbrachte Leistungen zurückerstattet, bzw. mit einer Gegenleistung abgegolten werden“ (Dziabel, 2017, S. 92). Dennoch unterscheidet sich Reziprozität von rein ökonomischem Tausch, schon dadurch, dass nicht bloß Leistung und Gegenleistung gegen einander aufgewogen werden, vielmehr geht es bei Reziprozität darum längerfristig soziale Beziehungen aufzubauen und

tragfähig zu machen. Dies bringt die sogenannte generalisierte Reziprozität zum Ausdruck, welche ermöglicht, dass Leistung und Gegenleistung zeitlich verzögert erbracht werden können, oder aber auch, dass andere solche Gegenverpflichtungen übernehmen können. Somit können Gegenleistungen auch zeitlich ausbleiben oder im sozialen Kontext einer Bezugsgruppe anders verteilt werden. (vgl. Dziabel, 2017, S. 92)

Reziprozität in interpersonalen Beziehungen

Selbst unter Freundinnen und Freunden und in Paarbeziehungen wird reziprokes Verhalten erwartet und bestimmt die Interaktionen mit. Wenn die interpersonalen Beziehungen nicht so stark, wie z.B. in der Familie emotional gesteuert werden, bekommt Reziprozität noch größere Bedeutung. Gesellschaftlich ist Wechselseitigkeit weniger an den Bürgerstatus, sondern sehr stark an der Leistung im Lohnabhängigenstatus gekoppelt – vorangegangene (Beitrags-)Leistung sichert die Zuerkennung von kollektiven Sozialleistungen. Werden staatliche Sozialleistungen nun auf Basis menschenrechtlicher Überlegungen am Bürgerstatus bemessen, können bald Irritationen auf Seiten der Lohnab-

hängigen entstehen, da ja die gesellschaftlich bestehende Reziprozitätsregel nicht beachtet werde. Dies zeigt sich auch in der aktuellen politischen Diskussion um soziale staatliche Basisleistungen für alle, unabhängig davon ob diese jemals Beitragsleistungen – oder auch gesellschaftliche Leistungen – erbracht haben oder auch nicht, oder jemals solche erbringen werden können.

Behinderung und Reziprozität

Von dem Anspruch auf Reziprozität sind Menschen mit Behinderung vordergründig entbunden, es herrscht gesellschaftlicher Konsens, dass verminderte Leistungsfähigkeit sie davor entbindet Hilfeleistungen erwidern zu müssen. Menschen mit Behinderung müssen „der Norm der Reziprozität nicht entsprechen“ (Dziabel, 2017, S. 94). Damit einher geht aber auch ein Verlust der gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe in einer Leistungsgesellschaft wie unserer. Damit werden Menschen mit Behinderung in eine einseitige Abhängigkeitsposition gedrängt. Das Recht und die Verpflichtung auf gesellschaftliche Teilgabe rücken in unerreichbare Ferne.

Reziprozität in der Praxis

Reziprozitätsregeln können sehr wirksam sein. So kann ein ‚Geben‘ auch sehr bewusst zur Stärkung sozialer Beziehungen, aber auch zur Leistungssteigerung eingesetzt werden. Wer seine Schülerinnen und Schü-

ler zu größerer Leistung anspornen möchte, könnte ihnen hin und wieder etwas schenken. In einer empirischen Studie in der Wirtschaft konnte nachgewiesen werden, dass sich solche Geschenke positiv auswirken. „We find direct evidence that the gift had a significant and positive effect on daily (...) productivity“ (Bellemare u. Shearer, 2007, S. 1). Überdies hat sich gezeigt, dass die Reziprozität am stärksten wirksam ist, wenn die Beziehung zwischen den Akteuren langfristig besteht. Damit könnten die Mechanismen der Reziprozität in positiver Weise dafür benutzt werden einen gerechten Austausch von Leistungen untereinander zu ermöglichen, also Leistung zu steigern wie auch tragfähige sozialen Beziehungen aufzubauen, und damit auch mehr Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit für einander in das schulische Lernen zu bringen.

Literatur:

Dziabel, Nadine. *Inklusion durch Interdependenz – Reziprozität als Bedingung von Inklusion?* In: Lütje-Klose, Birgit/Bogner, Mai-Anh/Hopmann, Benedikt/Neimann, Phillip (Hrsg.). *Leistung inklusive? Inklusion in der Leistungsgesellschaft*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2017, 91-99.

Bellemare, Charles u. Shearer, Bruce. *Gift Exchange within a Firm: Evidence from a Field Experiment*, Bonn, 2007.



„Für Schweinefleisch, negative Noten, Strafanzeigen muss sich niemand

Das große pvw-Interview mit MMag. Dr. Thomas Bulant zu Ärger, Frust und



Du bist seit rund 10 Jahren roter Spitzengewerkschafter und seit 2 Jahren Bundesvorsitzender des Sozialdemokratischen LehrerInnenvereins. Wenn man sich die Meinungslage zur Schule anschaut: Ist die sozialdemokratische Bildungspolitik gescheitert?

Ich kenne kein zentrales sozialdemokratisches Bildungsvorhaben, das in den Schulen wirklich umgesetzt worden ist. Die sozialdemokratische kostenlose Ganztageschule wäre kinderfreundlich. Lernen, Üben und Spielen über den Tag verteilt. Österreichs Ganztagesformen bieten hingegen Blöcke aus Vormittags- oder Nachmittagsunterricht mit angehängter Nachmittagsbetreuung. Wir haben vor allem Aufbewahrungsstätten, in denen die LehrerInnen und FreizeitpädagogInnen engagiert versuchen diese Häuser in pädagogischer Balance zu halten.

Wer trägt daran die Schuld?

Beurteile selbst! Bei der letzten Bildungsreform hat die ÖVP selbst dem schwarz regierten Vorarlberg verweigert, landesweit eine gemeinsame Schule für alle schulpflichtigen Kinder zu testen. Die Neue Mittelschule hat bei ihrer flächendeckenden Einführung nicht mehr das gehalten, was sie in ihrer Projektphase versprochen hat. Der damalige ÖVP-Bildungssprecher hat die siebenteilige Notenskala gefordert. Jetzt soll sie angeblich wieder abgeschafft werden.

Es war aber schon die SPÖ, die das Unterrichtsministerium viele Jahre geführt hat?

Meine Partei muss sich von mir den Vorwurf gefallen lassen, dass sie die eigenen bildungspolitischen Konzepte nie zur Koalitionsbedingung gemacht hat. Viele Vorhaben sind bis zur Unkenntlichkeit verhandelt worden und an den Schulen auf Unverständnis gestoßen. Der pragmatischen Tagespolitik geschuldet, hetzte ein Reformversuch den anderen. Ärger und Frust waren die Folgen an den Schulen.

Sind dabei die richtigen Themen angegangen worden? Gewalt, Fundamentalismus und Nationalismus an Schulen sind zuletzt in Medien immer wieder diskutiert worden.

Diese Phänomene gefährden ein friedliches Miteinander an den Schulen, stören Lernprozesse und sind daher ernst zu nehmen. Wenn Schulen mit Hausordnungen und Deradikalisierungsprojekten, also immensen Teamleistungen, an ihre Grenzen stoßen, ist es nicht das Problem der Schule x allein, sondern unser aller Problem. Ich möchte dann keine Sonntagsreden oder Lippenbekenntnisse hören. Wo diese Problemlagen aufgezeigt werden, ist den Schulen durch Sozialarbeit und interkulturelle Teams Unterstützung zu bieten. Das Bundesministerium muss dann den Support finanzieren anstelle Integrationstöpfe zu streichen.

Der Minister spricht in diesem Zusammenhang von „Einzelevidenzen“. Was muss aus deiner Sicht geschehen, um diese Probleme in den Griff zu bekommen?

Als Sozialdemokrat und Humanist bin ich gegen

jede Form der Gewalt. In der sozialdemokratischen DNA stecken der Internationalismus und die Frauenrechtsbewegung. Für nationalistische Parallelwelten und ein religiös bedingtes Patriarchat ist daher kein Platz in meinem Österreich. Die erwähnten Einzelevidenzen müssen als Warnsignale ernst genommen werden. Die vom Minister angekündigte Studie muss Klarheit über das Ausmaß der Probleme liefern, denn ich möchte nicht, dass aufgrund der öffentlichen Debatte Eltern der Meinung sind, dass an allen Pflichtschulen Gewaltexzesse und die Scharia (Redaktion: islamisches Rechtssystem) herrschen. Genauso möchte ich aber, dass in allen fest gestellten Problemschulen die Gesellschaft LehrerInnen bei der Bewältigung jener Probleme unterstützt, die von der Gesellschaft in die Schulen getragen werden.

Diese Studie wird morgen noch nicht vorliegen. Was empfehlst du Kolleginnen und Kollegen vor Ort in der konkreten Situation zu tun?

Ich habe kein Rezept für alles. Für die wenigen Stunden pro Woche, die ich noch in Favoriten unterrichte, ist mir aber klar: Ich zeige alle strafrechtlich relevanten Delikte an, damit die zuständigen Behörden aktiv werden können und müssen. Wir leben noch immer in einem demokratischen Rechtsstaat. Für Nötigung und Körperverletzung gibt es keine pädagogischen oder sozialromantischen Entschuldigungen. Bei Respektlosigkeit, Unpünktlichkeit und Destruktivität im Unterricht ist ein konsequentes Erziehungsverhalten aller LehrerInnen am wirksamsten. Ich bin dankbar, dass ich in solch einem Team an meiner Schule arbeiten darf.

Die Regierung schlägt ein Kopftuchverbot vor.

Ja, religiöse Symbole der Ab- und Ausgrenzung haben an öffentlichen Schulen nichts verloren. In öffentlichen Schulen darf Religion keine dominante Rolle haben. Das sollten wir allen Religionsfamilien klar machen. Der Staat allein mit seinem Lehrplan und Schulgesetzen setzt die Marken. Ich bin gegen jede pauschalierte Kritik, aber auch gegen jeden Kniefall vor irgendeiner Kultur oder Religion. In einer offenen Gesellschaft muss es - erlaube mir für die österreichische Esskultur eine Lanze zu brechen - auch für Schweinefleisch Platz in der Schulküche geben. Für alternative Kost ist gesorgt.

Die Leistungsbeurteilung findet scheinbar derzeit im Ministerium mehr Interesse. Die verpflichtende Ziffernbenotung in der Volksschule steht vor der Tür. Das Beurteilungssystem der

NMS wird wieder geän verpflichtende Testungen nen unter anderem auf o geben. Wie siehst du dies

Die Leistungsbeurteilung mehr Fragen als sie beantwortet infolge einer negativen zu wiederholen hat, wird Jahr besonders gefördert wendigen Ressourcen w auch nach der von dir nicht zur Verfügung stelle mit fünf Ziffern heute sch standards, andere mache Entwicklung zu dokum dann per Gesetz gezwun te in vier standardisierte bei den angekündigten V te ich, dass Standards m nen objektiven Vergleich Kinder sortieren zu könn

Unterlaufen dies die Leh gute Noten geben?



Ich leugne nicht, dass viel haftigkeit von Noten bez nen insbesondere an de





Noten und Schämen!

und Sorgen im Schulalltag.

der. Zusätzlich soll es
n von allen SchülerIn-
ner 3. und 7. Schulstufe
se Entwicklung?

g in Österreich stellt
antwortet. Wenn ein Kind
Beurteilung die Klasse
es im nächsten Schul-
t? Nein. Die dafür not-
will der Finanzminister
beschriebenen Reformen
en. Die einen beurteilen
hon nur mehr Mindest-
en sich die Arbeit, jede
entieren, und werden
gen, das Dokumentier-
sätze zu pressen. Auch
eränderungen befürcht-
nissbraucht werden, ei-
vorzutäuschen und um-
en.

rerInnen, in dem sie zu



e LehrerInnen die Sinn-
zweifeln und SchülerIn-
n Nahtstellen nichts in

den Weg legen wollen.

Gibt es auf LehrerInnen Druck, wenn negative Noten anfallen?

Das ist ein Thema, zu dem ich mit der früheren Stadtschulratspräsidentin Brandsteidl vor Jahren eine Initiative gestartet habe, weil viele Schulen über Druck aus dem System oder von Elternseite im Zusammenhang mit Noten geklagt haben. Sie versprach damals in einem Brief allen Wiener LehrerInnen Unterstützung, damit sie eine korrekte Beurteilung frei von ungerechtfertigten Beeinflussungen durch Dritte vornehmen können. Ich denke, dass dieses Schreiben nach wie vor Gültigkeit im Stadtschulrat hat.

Kennst du Standorte, an denen die Zeugnisnoten nicht einmal den Mindestanforderungen im Lehrplan entsprechen?

Ja. Aber wenn wundert eine solche Erkenntnis, wenn wir Pflichtschulen haben, denen durch Privatschulen und Gymnasien alle leistungsstarken Kinder entzogen worden sind und an denen nur mehr jene aus bildungsfernen Familien mit all ihren sozialen und sprachlichen Defiziten sind. Und dann wird die Religion zum Problem. Sie wird für die gesellschaftlichen Verlierer zur Lebensmaxime. Das kommt mir als Historiker aus früheren Jahrhunderten sehr bekannt vor.

Kulturelle Konflikte, Leistungsrückgang, Frust bei LehrerInnen. Gibt es da einen Zusammenhang?

Ja. Wenn Chancen ungleich verteilt sind und die Spaltung der Gesellschaft vorangetrieben wird, wird der Schulalltag noch beschwerlicher werden. Die Integration wird funktionieren, wenn wir die Mütter selbstbewusster machen und sie durch Sprachkenntnisse in die Schulpartnerschaft holen. Vor vielen Jahren gab es dafür Kurse an den Schulen. „Mama lernt Deutsch“ ist wahrscheinlich auch ein Kürzungsoffer.

Zurück zu meiner Einleitungsfrage. Wie siehst du die Pläne der Regierung zur Reform der Leistungsbeurteilung?

So wie jeder andere Lehrer auch: „Alles Blabla“. Was nützen Notenwahrheit, neue aufwändige Testungen, Bewertungsgespräche mit den Eltern, Fördervereinbarungen, wenn die Schulen keine zusätzlichen Ressourcen für die Förderung des einzelnen Kindes erhalten.

In der ORF-Pressesendung am 9. September gab

sich Minister Faßmann selbst die Note „2“. Wie beurteilst du die Arbeit des Ministers? Bitte füge der Ziffernote auch eine verbale Beurteilung hinzu!

Das „Gut“ kann er als Seiteneinsteiger zwecks Motivation gerne haben. Ob er noch Experte oder schon mehr Politiker ist, wird sich weisen. Dass der Politiker im Zusammenhang mit der ganzjährigen Leistungsdokumentation durch die alternative Leistungsbeschreibung fälschlicherweise noch immer von verbaler Beurteilung spricht, sollte dem Experten aber zu denken geben.

DEINE GEWERKSCHAFT MACHT ES MÖGLICH!

Jetzt kostenlos anmelden und exklusive Angebote für deine Freizeitgestaltung genießen.

sport
travel
shopping
food

HOLMES PLACE
Costa
zalando lounge

Einfach Benutzerkonto anlegen auf schule.corplife.at und losstarten.

Verpasse kein Angebot und folge uns auf www.facebook.com/corplife.mitarbeiterwelt/

CorpLife

AFTER WORK CLUBBING 18

GRATIS COCKTAIL
LIVEBAND

DIENSTAG 13.11.
19 UHR
ADAM SCHLIP, MELLEN PRINZINGER
BOO WIPEN

Anmeldung unter: office@fsg-pv.wien

FSG Personalberatung
FSG WIZV
FSG

für Sie
gecheckt



Karin Medits-Steiner

Fernbleiben vom Unterricht

Mit 1.9.2018 gibt es eine neue gesetzliche Vorgabe bezüglich „Maßnahmen zur Vermeidung von Schulpflichtverletzungen“: Unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht, Novellierung von §§ 24, 25 Schulpflichtgesetz (Verantwortlichkeit für die Erfüllung der Schulpflicht und Strafbestimmungen).

Zu Beginn jedes Schuljahres sind die SchülerInnen und deren Erziehungsberechtigte vom Klassenvorstand oder vom Klassenlehrer über die Rechtsfolgen von Schulpflichtverletzungen zu informieren.

Maßnahmen, wie eine Verwarnung bei Schulpflichtverletzungen im Ausmaß von bis zu drei Schultagen oder auf die konkrete Situation bestimmte Vereinbarungen, können vom Schulleiter oder insbesondere vom Klassenlehrer oder Klassenvorstand während des Schuljahres getroffen werden.

Ein Fernbleiben von der Schule während der Schulzeit ist nur im Falle von gerechtfertigter Verhinderung des Schülers zulässig.

Als Rechtfertigungsgründe für die Verhinderung gelten insbesondere:

1. Erkrankung des Schülers,
2. mit der Gefahr der Übertragung verbundene Erkrankungen von Hausangehörigen des Schülers,
3. Erkrankung der Eltern oder anderer Angehöriger, wenn sie der Hilfe des Schülers bedürfen,
4. außergewöhnliche Ereignisse im Leben des Schülers, in der Familie oder im Hauswesen des Schülers,
5. Ungangbarkeit des Schulweges oder schlechte Witterung, wenn die Gesundheit des Schülers dadurch gefährdet ist.

Das ungerechtfertigte Fernbleiben der Schülerin oder des Schülers vom Unterricht an mehr als drei aufeinander- oder nicht aufeinanderfolgenden Schultagen der neunjährigen allgemeinen Schulpflicht ist bei der Bezirksverwaltungsbehörde zur Anzeige zu bringen und ist von dieser mit einer Geldstrafe von 110 € bis zu 440 €, im Fall der Uneinbringlichkeit mit Ersatzfreiheitsstrafe bis zu zwei Wochen zu bestrafen.



SCHLUSS mit lustig



Gewalt an Schulen FSG bietet Unterstützungspaket an

Das Schuljahr ist noch ziemlich jung. Trotzdem gibt es bereits die ersten erzieherischen und rechtlichen Probleme im Umgang mit Gewalt an Schulen. Statistiken, wie schlimm oder weniger schlimm die Situation an Wiens Pflichtschulen ist, dienen der Politik. Den Kolleginnen und Kollegen ihre Alltagsprobleme medial aufzulisten, ist nicht hilfreich. Für die betroffene Schule und die Lehrer/innen vor Ort zählt nur die Unterstützung im Einzelfall. Das Team der FSG kann Gewaltprobleme nicht aus der Welt schaffen, aber mit Information, Beratung und Prophylaxe Schulen und die einzelne Lehrperson unterstützen. Unser Paket beinhaltet Ombudsleute, ein Fortbildungsangebot und das Projekt „Elternraum“.

Ombudsstelle für schul- und strafrechtliche Tatbestände

Gewalt an Schulen? Was ist strafrechtlich oder schulrechtlich relevant? Wie ist mit Melde- und Anzeigepflicht umzugehen? Welche Möglichkeiten stehen mir als Lehrkraft offen?

Für telefonische Unterstützung stehen zur Verfügung:



Dr. Thomas Bulant
+43 6991 9413999



Dr. Heinz Nagelreiter
+43 1 53454 282

Rechtssicherheitstraining

bei Gewalt, Respektlosigkeit und Destruktivität im Schulalltag

Fortbildungsangebot der fsg-pv.wien für Konferenzen oder Teambesprechungen

Neben den Rechten und Pflichten aller Schulpartner laut Schulunterrichtsgesetz informieren unsere Personalvertreter/innen über die Verordnung betreffend die österreichische Schulordnung oder die Entwicklung einer schulautonomen Hausordnung. Das Schulforum kann Verhaltensvereinbarungen für die Fälle von Respektlosigkeit, Unpünktlichkeit, Vandalismus, Handymissbrauch Schulpflichtverletzung etc. erlassen. Die Hausordnung hat im Sinne einer Selbstbindung verpflichtenden Charakter und Konsequenzen für den Fall der Nichtbeachtung der Regeln vorzuschreiben. Die Kontakte für jeden Bezirk sind auf www.fsg-pv.wien unter Support/Unsere Ansprechpartner im Bezirk zu finden.

Projekt „ELTERNRAUM“ unterstützt Wiener Pflichtschulen

„Wer Eltern begleitet, verhilft Kindern zum Schulerfolg.“

Die Medien berichten über Integrationsprobleme an Schulen, Lösungen werden selten aufgezeigt. Der Verein Schulerfolg ist eine bemerkenswerte Ausnahme. Stefan Unterberger, der vor vielen Jahren schon mit der Wiener Lerntafel eine Initiative der Zivilgesellschaft setzte, zeigte sich im Frühjahr 2018 überglücklich, dass nach rund zwei Jahren der Planung und Ausbildung das Projekt Elternraum in Kooperation mit dem Wiener Stadtschulrat die ersten Eltern-Lernbegleiter/innen in acht Wiener Pflichtschulen schicken konnte. Deren Intentionen sind mit Franz Wolf, Geschäftsführer des Österreichischen Integrationsfonds, gut umschrieben: „Wenn Eltern sich für den Schulerfolg ihres Kindes engagieren und selbst über die Möglichkeiten im Bildungssystem informiert sind, profitieren ihre Kinder stark davon.“

Im Projekt „Elternraum“ erfahren Erziehungsberechtigte in rund 10 Abenden pro Schuljahr über eigene und zusätzliche Möglichkeiten der lernbezogenen und motivierenden Unterstützung ihres Kindes. Weiters gewinnen Eltern Vertrauen zu sich selbst und lernen die Institution Schule besser kennen. Eltern wissen infolge dessen mehr über die Schule und ihre Chancen, sich unterstützend einzubringen. Stefan Unterberger: „Die Familien-Biografie hat großen Einfluss auf die Bildungslaufbahn der Kinder. Unsere mehrsprachigen Lernbegleiter/innen aus verschiedenen Kulturen, arbeiten je nach Anforderung auch in Arabisch, BKS, Farsi, Rumänisch, Türkisch, Russisch, Ukrainisch und versuchen mit ihrem Eltern-Lern-Begleitungsprogramm die herkunftsbedingten Unterschiede auszugleichen.“ Der Mehrwert für die Pflichtschulen liegt darin, dass die Lehrkräfte aufgrund einer beiderseits gut informierten Schulpartnerschaft der zunehmenden Diversität unter ihren Schüler/innen effektiver gerecht werden können.

Schulen, die Interesse an diesem Unterstützungsangebot haben, können sich an den Verein Schulerfolg wenden:

Verein Schulerfolg
Donaufelder Straße 177/1, 1220 Wien
www.schulerfolg.at
Mag. DDr. Stefan Unterberger
Tel: 0699 / 17 20 98 09
Email: unterberger@schulerfolg.at

Mi-Info NEU ab 3. Oktober

Abonnieren Sie den Newsletter unter mittwochsinfo@fsg-pv.wien

Newsletter der **fsg-pv.wien**
aktueller, schneller, besser

Mi-Info

Liebe Kollegin, lieber Kollege,
Sie meistern in unseren Wiener Pflichtschulen den Schultag. Wir unterstützen Sie dabei!

Mit der FSG-Mittwochsinfo bieten wir Ihnen Rechtssicherheit und Service zu aktuellen Themen. Wir bitten Sie, diese Information auch Ihren Kolleginnen zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie darüber hinaus Fragen oder Anliegen haben, wenden Sie sich gerne jederzeit an unser Team von Expertinnen und Experten unter:

www.fsg-pv.wien
oder
Werbung Kevin
01 53454 587

personal marketing wien **WIENER STÄDTISCHE VIENNA INSURANCE GROUP**

IMPRESSUM:

Medieninhaber: FSG-GÖD, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Herausgeber: MMag. Dr. Thomas Bulant, 1010 Wien, Schenkenstraße 4/5, e-mail: thomas.bulant@fsg-pv.wien, Tel.: +4369919413999
Redaktion: Horst-E. Pintarich
Grafisches Konzept und Layout: Christoph Kubu
Adresse: 1010 Wien, Schenkenstr. 4/5. Stock, Tel.: 01 53 454/567
e-mail: office@fsg-pv.wien, Internet: www.fsg-pv.wien
Hersteller: PG-DVS Druckerei Gerin, Gerinstraße 1-3, 2120 Wolkersdorf; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier (G-Print), empfohlen von GREENPEACE.





Markus Hauptmann ist Kabarettist und Volksschullehrer aus Wien. Seine Programme #Kidz und Highlights aus der Schule sind auf sämtlichen Kabarettbühnen des Landes zu sehen.

Alle Infos auf www.markushauptmann.com

Liebe Dipl. and Bat Men and Women!

Kabarett

Man sagt ja, echte Lehrer werden in den Ferien krank. Somit bin ich der unechteste Lehrer in town, because ich bin am Abend des ersten Schultages krank geworden.

Am Vormittag war noch alles wie gehabt. Wieder mal hab ich eine erste Klasse übernommen. Wieder mal hat die eine Hälfte der neuen Eltern gedacht, ich sei der Schulwart. (Das andere Drittel meinte wohl, ich sei der Islamlehrer, weil ich an diesem Tag Kopftuch trug).

Die Klasse war gesteckt voll. Tja, früher hatten Eltern viele Kinder. Heute haben Kinder viele Eltern.

Ich stand so in der Türe und musste daran denken, wie ich 2 Monate zuvor meine vierte Klasse ins Leben entließ, bevor ich mich in den 9-wöchigen Zeitausgleich verabschiedete.

Ich blickte zurück auf ein Jahr voll von Projektwochen, Elterngesprächen, Fortbildungen- aber auch auf schöne Zeiten.

Ich dachte daran wieviel sich im Schulbereich alleine in den letzten 4 Jahren geändert hat.

Alleine im Bereich der Mathematik.

Früher zum Beispiel war die Tangente eine Gerade die einen Kreis berührt. Heute ist es ein Schwimmvogel, der sich in Wasserpflanzen verheddert hat.

Früher war der Rechte Winkel ein Winkel von 90 Grad. Heute ist der Rechte Winkel die Sitzecke im Burschenschaftslokal.

Ich dachte daran, was wohl aus meinen Kindern werden würde.

Vielleicht berühmte Erfinder? Wie z.B. der Erfinder des Dampfreinigers. Wobei ich nie verstanden hab, wozu man einen Dampfreiniger braucht!? Dampf ist ja ohnehin sauber!?

Es gibt so viele unnütze Erfindungen. Elektrizität zum Beispiel. Also ich bräuchte sie nicht. Ich kann auch bei Kerzenlicht fernsehen.

Bildung ist die Antwort.

Als Gott den Lehrer erschaffen hat, hat sie es gut gemeint. Darum sind Lehrer grundoptimistische Menschen.

Lehrer glauben ja, dass sich in der Bildung alles zum Besseren wendet- sie glauben aber auch, dass das Ozonloch um 18 Uhr schließt und dass Dornbirn eine tolle Partystadt ist.

Aber egal, dann kamen die Ferien, und das heißt für Lehrer: Endlich Zeit für Nebenjobs und damit Kohle ohne Ende scheffeln. Mit der Ausbildung, mit der wir Lehrer gesegnet wurden, stehen uns ja sämtliche Nebenjobs der Welt offen. Z.B. als BastelanimateurIn im Freibad oder als Mensch ärgere dich nicht-Spielfigur im IKEA Kinderparadies (Mit den richtigen Medikamenten geht alles).

Ich brauchte ja dringend ein neues Auto, darum hab ich im Sommer gehackelt wie ein Blödi. Ich hab mir ein wirklich nicht schlechtes Auto gekauft, auf willhaben.at. Es verbraucht 3 Liter auf 100 km. Allerdings Öl. Na ja, vielleicht verkauf ichs ja bald wieder auf willnichtmehrhabentot.com.

Tja, und jetzt lieg ich im Bett und

versteh nicht, warum ich gerade am ersten Schultag krank werden muss. Aber es gibt viel was ich nicht versteh. Z.B. das Universum oder die Karriere von Andreas Gabalier.

Oder warum der Fred Feuerstein damals nicht auch ganz einfach beim OFFENEN Fenster hineingesprungen ist, als ihn der Säbelzahniger vor die Tür gesetzt hat (der Säbelzahniger hat es gecheckt- der ist nämlich durchs OFFENE Fenster hineingesprungen, als ihn der Herr Feuerstein rausgeschmissen hat. Der Nullchecker Fred hat nur blöd gegen die Türe gehämmert und nach seiner Frau geschrien. Tja, man muss es ganz offen sagen: Säbelzahniger sind intelligenter als Menschen. Wahrscheinlich funktioniert deshalb auch RTL 2 so gut.)

Fragen über Fragen:

Gibt es Außerirdische? Und wenn ja, wann entführen sie endlich Johann Gudenus?

In diesem Sinne wünsche ich euch ein schönes Schuljahr

Markus



Horst-E. Pintarich

Aus der Kanzlei

Schulbeginn

- Durch Baustellengerät für Baustellen, die gar nicht stattfinden hätten sollen oder schon längst fertig sein sollten, den Weg zur Kanzlei finden.
- Geduld aufbringen, während der PC wieder hochfährt. Zeit gegebenenfalls zu einem ersten Austausch mit dem Schulwart nützen.
- Zweihundertfünfzig Mails durchsehen nach jenen, die weder Sehkraft noch Potenz stärken wollen, sondern wirklich wichtig sind.
- Keinesfalls, auch wenn der Absendename noch so bekannt ist, irgendeinen Link in einem Mail anklicken. Wer in unserem System schickt schon Online-Rechnungen?
- Sich an das WISIONS-Passwort erinnern, um es gleich wieder zu vergessen, da ein neues gesetzt werden muss.
- Die dort bereit gestellten Handouts für Verwaltungsarbeitsdokumentation, Deutschförderklassen, Schulpflichtverletzung lesen und umsetzen.
- Stundenplan und Lehrfächerverteilung für KollegInnen machen, von denen man nicht weiß, ob sie nicht doch den Verlockungen anderer Bundesländer erlegen sind, oder keinen Vertrag mehr erhalten haben, da sie ihre Abschlussarbeit doch nicht fertig geschrieben haben.
- Den Riesenstapel Post nach dem einen Kuvert von der Bank durchsuchen für das vor dem Sommer eingereichte BusinessNet.
- Sich freuen, dass erst Dienstag ist und nicht alle fünf Minuten jemand im Raum steht mit der Frage: „Darf ich nur kurz...?“
- Die vorbereiteten Klassenlisten bereit legen, damit man sie ab Donnerstag erst wieder neu machen kann, wenn all die Hin- und Hersiedler eintrudeln.
- Den Kaffee-Vorrat auffüllen, denn man wird ihn ab Donnerstag brauchen.
- Einen kurzen Blick auf die Urlaubsfotos am Smartphone werfen, tief durchatmen, ... Der Schulbeginn kann kommen.



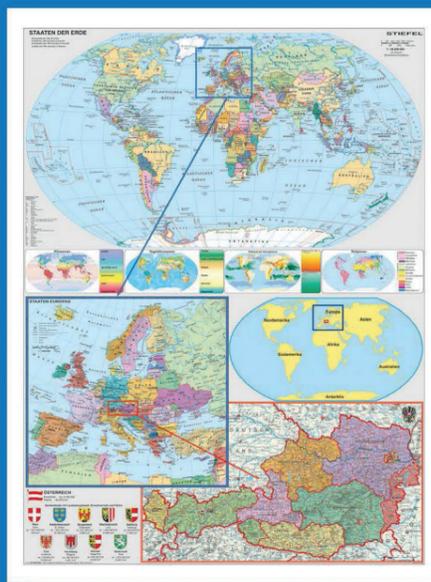


Die STIEFEL EUROCART GmbH ist einer der europäischen Marktführer im Bereich Wandkarten, Lehrtafeln, Software und vieles mehr. Der Lehrmittelverlag aus Mariazell ist Teil der STIEFEL GROUP EUROPE. HEINRICH STIEFEL Gründer der STIEFEL GROUPE EUROPE: „Wir vertrauen ganz auf die Macht der Bilder und die Bedeutung des Langzeitgedächtnisses für einen nachhaltigen Lernerfolg. Diese Überzeugung drückt sich in unserem Unternehmensleiterspruch „Innovation in Bildern“ aus, der sich wie ein roter Faden seit 1982 durch die Unternehmensgeschichte zieht.“ „Unter „Innovation“ verstehen wir, am Puls der Zeit zu sein und den didaktischen Anforderungen, die an moderne

Lehrmittel gestellt werden, nicht nur gerecht zu werden, sondern sie in enger Zusammenarbeit mit Pädagogen sogar zu übertreffen“, meint Verlagsleiter EWALD WIDMER und verweist dabei auf die neueste Entwicklung des STIEFEL-Verlages, die XXL-Magnetpuzzles für die Schultafeln. KURT EMERSBERGER ist Ansprechpartner des STIEFEL-Verlages für alle Schulen in Wien. Sein Bestreben ist jedes Klassenzimmer mit einer Österreich-, Europa- oder Weltkarte auszustatten. Er argumentiert seine Überzeugung wie folgt: „Ein ruhendes Bild, das über einen längeren Zeitraum im Klassenzimmer hängt, trägt dazu bei, dass sich der Lerninhalt durch das ständige wiederholende Betrachten

der Bildtafel nachhaltig ins Langzeitgedächtnis einprägt.“ Jeder kennt diese Weisheiten: „Bilder bilden“ – „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ – usw.

Österreich und Europa in der Welt – ideal zum Fixaushang im Klassenzimmer
– 120 x 160 cm – erhältlich als klassische, beschreibbare Schulwandkarte oder kaschiert auf 3mm Hartschaumplatte.



Die Welt im Überblick
Fächerübergreifend einsetzbar, beschreib- und abwischbar

NEU Zeitstreifen 100 Jahre Republik - 3er Set
- pro Teil 136 x 43 cm - beidseitig robust laminiert



NEU Magnetische XXL-Puzzles für die Schultafel – „Welt“, „Europa“, „Österreich“ und „Wien“
136 x 96 cm (passt perfekt auf Schultafeln), magnetisch, beschreibbar beschichtet



Magnetische XXL-Puzzles
Unterrichtseinsatz an der Schultafel



Für Fragen steht Ihnen unser Ansprechpartner für Wien, Herr Kurt Emersberger (+43 699 1 92 55 402, kurt@emersberger.com) jederzeit gerne zur Verfügung.

Stiefel Verlag, Annaburg 7, 8630 Mariazell, +43(3882)3065, stiefel.verlag@stiefel-online.at

Bildung ist der Schlüssel zur Integration

Christian Kern fordert mit den Landeshauptleuten Doskozil und Kaiser Zukunftsinvestitionen in der Integration.

Das am 13.9. vorgestellte Integrationskonzept der SPÖ mit dem Schwerpunkt „Integration vor Zuzug“ fordert für die Schulen:

- Investition in die Deutschförderung durch 5000 zusätzliche LehrerInnen
- Zusätzliche Integrationsressourcen für SozialarbeiterInnen und Sprachtrainings
- Verteilung der zusätzlichen Ressourcen anhand des Chancenindex
- Jugendcolleges für Jugendliche, die nicht mehr schulpflichtig sind
- Schulautonomie: wichtige pädagogische Entscheidungen sollen den PädagogInnen vor Ort übertragen werden. Sie sind die wahren ExpertInnen und können am besten beurteilen, was die Erfordernisse für ihre SchülerInnen sind.

Alle Bildungseinrichtungen sind mit den nötigen finanziellen und personellen Ressourcen auszustatten. Hier darf nicht gespart werden.

